

werden angenommen in Posen bei der Expedition Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schlegel, Postf., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei H. Matthes, in Weichen bei J. Jodelohr u. b. d. Inserat-Annahmestellen von G. L. Panke & Co., Saafenstein & Fogler, Rudolf Hoffe und „Invalidentenkasse.“

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. B., für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: S. Schmiedehaus, sämtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratenteil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 711

Sonnabend, 11. Oktober.

1890

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentags drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.25 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitspalt oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutschland.

Berlin, 10. Okt. Die Auflösung eines sozialdemokratischen Landesparteitages in Altenburg hat den hiesigen Sozialdemokraten die Befürchtung nahe gelegt, daß ihr Parteifongreß in Halle möglicherweise auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes oder des allgemeinen Landrechts aufgelöst werden könne. Es würde freilich von den Sozialdemokraten selbst abhängen, ob sie eine Veranlassung zu der Auflösung geben. Die Delegirtenwahlen sind so fraktionsfreundlich ausgefallen, daß heftige Kämpfe auf dem Kongreß nicht zu erwarten sind. — Die Stöckerianer haben vor Kurzem wieder einmal fast die ganze Welt getäuscht; das ist nichts Neues, aber eben weil es schon so oft geschehen ist, muß man sich wundern, daß die Welt sich immer wieder von jener Seite täuschen läßt. Als die Sozialistenpartei hier vor einer Woche die zurückgekehrten Ausgewiesenen feierte, da wurmte es Herrn Stöcker, daß er nicht mit dabei sein solle, und flugs erzählte der „Reichsbote“ der Welt, daß auch der Hofprediger beinahe ein Märtyrer geworden sei, denn Fürst Bismarck habe ihn ausweisen wollen. Die Erzählung ist so unglaublich wie gerade möglich. Fürst Bismarck hat nie das Sozialistengesetz so verstanden, daß die Stöckerische Agitation darunter fiel, und er hat nie die Stöckerische Agitation dahin aufgefaßt, daß sie unter das Sozialistengesetz fiel. Uebrigens hat Herr Stöcker sein Talent zum Märtyrer nicht gerade überzeugend dargethan, als er, der „moderne Luther“, vor die Wahl zwischen seinem Amte und seiner politischen Ueberzeugung gestellt, „auch anders konnte.“ Wenn aber jemand ein Märtyrer sein will, so genügt es nicht, daß er verfolgt wird, sondern es kommt noch darauf an, wie er sich in der Verfolgung bewährt. Was des Fürsten Bismarck Verhältnis zu der Stöckerischen Agitation betrifft, so hat er sie sich nicht um der Antijemitei selbst willen, sondern als ein Mittel, die Macht der Fortschrittspartei in Berlin zu brechen, gern gefallen lassen. In diesem Punkt ist die Stellung des Fürsten Bismarck mißverstanden worden, so klar sie auch ist. In der That noch nicht völlig klar ist dagegen das Verhalten des früheren Reichskanzlers in dem zweiten, jetzt viel umstrittenen Punkte, in seiner letzten Stellung zum Sozialistengesetz. Fürst Bismarck hätte die Fortdauer des Gesetzes in der ihm von den Nationalliberalen angebotenen Form jeden Augenblick haben können; ein Wort an die Konservativen, auch nur ein ganz vertrauliches, hätte vollständig genügt. Fürst Bismarck versichert nun, ihm sei die Ablehnung unerwünscht gewesen, die Fortdauer in der nationalliberalen Form würde ihm eventuell ausgereicht haben. Es drängt sich aber doch die Annahme auf, daß Fürst Bismarck absichtlich den Reichstag über seine Ansicht und Absicht im Dunkel ließ, und daß ihm ein Konflikt mit der Volksvertretung nicht als ein großes Uebel erschien. War ihm ein solcher Konflikt vielleicht zur Befestigung seiner Stellung beim Kaiser erwünscht? — Die Verhandlungen des 18. deutschen Protestantentages bieten insofern wenig Neues, als der Protestantentag durchaus

seinen alten Grundfäden und Bestrebungen treu geblieben ist. Er bleibt der römischen Kirche gegenüber defensiv, indem er bloß die von Rom dem deutschen Protestantismus drohende Gefahr bekämpft; damit ist zunächst nur abstrakt und theoretisch eine Grenzlinie für die Auseinandersetzung mit der anderen großen Konfession gezogen, und es ist nicht leicht, diese Linie in der Praxis immer scharf inne zu halten, aber der Protestantentag hält sie doch noch besser inne als der Evangelische Bund, der im letzten Jahre die Thümmelversammlung in Berlin mit ihrem turbulenten Verlauf und andere beklagenswerthe Erscheinungen verzeichnen mußte. Auf dem innerprotestantischen Gebiete verlangt der Protestantentag das gleiche Licht und den gleichen Schatten für alle Richtungen in der protestantischen Kirche, ohne daß er seinerseits eine dieser Richtungen einseitig vertreten will. Diejenige Selbstständigkeitsbewegung in der evangelischen Kirche, welche den Einfluß des Staates auf innerkirchliche Angelegenheiten ganz verwirft, bekämpft der Protestantentag. Den Kampf gegen die politisch revolutionären Mächte will er nur auf kirchlichem Gebiete, nicht auf dem politischen und sozialen führen, ganz anderer Ansicht war bekanntlich der evangelisch-soziale Kongreß, der vor zwei Monaten in Berlin getagt hat. — Von der Mittheilung, daß nur eine winzige Zahl von Evangelischen in Folge der jüngsten Agitation aus der Kirche ausgetreten ist, haben die Freireligiösen bekanntlich die eigentlichen Veranstalter der Agitation, noch in keiner Versammlung und in keinem der ihnen erreichbaren Organe Notiz genommen. Man will vermuthlich nicht offen gestehen, daß man sich in der Beurtheilung der Kirchlichkeit oder Unkirchlichkeit der Bevölkerung durchaus und recht grob geirrt hat.

— Der König von Sachsen ist gestern früh von Wien wieder in der Villa Strehlen bei Dresden eingetroffen.

— Kaiserin Friedrich ist in Begleitung des Oberhofmeisters Grafen v. Sedendorf und der Palastdame Gräfin von Brühl um 7¹/₄ Uhr gestern in Köln eingetroffen. In Bonn war die Kaiserin von dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen worden und hat in dessen Begleitung im Laufe des Nachmittags die Villa Löschigt, den zukünftigen Wohnsitz der Prinzessin Victoria und des Prinzen Adolf, besichtigt. Hier nahm die Kaiserin ein Souper ein und reiste um 7³/₄ Uhr weiter nach Berlin.

— Anlässlich des Wechsels im Kriegsministerium wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: es ständen sich zwei Richtungen gegenüber; die eine sehe den Kriegsminister als die politische Spitze dem Reichstage gegenüber an, und möchte ihn im Uebrigen nur als den Ausführer der Wünsche des Generalstabs betrachten. Die Richtung habe ihren Aus- in Waldersee-Verdy gefunden. Die andere Richtung betrachte die Sache umgekehrt, d. h. also, sie sehe in dem Kriegsminister nicht nur die politische, sondern die wirkliche Spitze der Militärverwaltung, besonders mit Rücksicht auf die Personenfragen (?). Der ausgesprochene Vertreter dieser Richtung sei der Reichskanzler General v. Caprivi. Als eventuelle Nachfolger des Chefs des Generalstabs würden General v. Lesz-

czynski und Graf Haefeler genannt. Was hier über den Gegensatz zwischen Graf Waldersee und dem Reichskanzler gesagt wird, ist zum wenigsten nicht erschöpfend. Bekanntlich galt Graf Haefeler vor der Ernennung des Grafen Waldersee als eventueller Nachfolger des Grafen Moltke.

— In der am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths fand die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für die auswärtigen Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung durch Wahl statt. Die Ernennung der Mitglieder des Ausschusses für das Landheer und die Festungen, in welchen Preußen und Bayern auf Grund der Verfassung vertreten sind, und des Ausschusses für das Seewesen, in welchem Preußen auf Grund der Verfassung vertreten ist, hat durch den Kaiser stattgefunden. Hierauf wurde über den dem Kaiser wegen Wiederbesetzung einer Mitgliedstelle beim Reichsbank-Direktorium zu unterbreitenden Vorschlag und über eine Eingabe des Zentral-Vorstandes des deutschen Pharmazentenvereins zu Berlin, betreffend den Erlaß von Bestimmungen über das Apotheker-Gewerbe, endlich über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

— Infolge der Geschäftsstockung in der Textil-Industrie finden in Grünberg i. Schl. seitens der Fabrikanten mehrfache Arbeiterkündigungen statt. Von der dortigen englischen Wollwaaren-Manufaktur werden, wie verlautet, 600 Arbeiter demnächst entlassen werden. Die Direktion der dortigen englischen Wollwaaren-Manufaktur erklärt die letzte Meldung für jeder Begründung entbehrend. Die englische Wollwaaren-Manufaktur sei in der ausreichendsten Weise beschäftigt und denke eher an eine Vermehrung als an eine Verminderung ihres Arbeiterpersonals.

— Der Präsident des badischen Staatsministeriums und Präsident des Ministeriums des Innern Dr. Turban ist auf sein Ansuchen von dem letzteren Amte enthoben und der Ministerialdirektor Eisenlohr mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern beauftragt worden. Der Großherzog begnügt in einem Handschreiben an Dr. Turban diese Einschränkung und hofft, daß dadurch dessen kostbare Kräfte geschont und mit seiner langjährigen Erfahrung dem Staate nützlich erbalten bleiben.

— Der sozialdemokratische Abg. Rechtsanwalt Stadthagen in Berlin war für gestern zu einem Termin geladen, um sich in einer Anklagesache wegen Beleidigung zu verantworten. Herr Stadthagen hat unter Berufung auf Art. 31 der Reichsverfassung, wonach während der Sitzungsperiode (also auch während der Vertagung) des Reichstags Untersuchungen gegen Mitglieder ohne Genehmigung des Reichstags nicht stattfinden dürfen, dem Gerichtshofe mitgetheilt, daß er in dem Termin nicht erscheinen werde.

— Die Aufführung des Volksdramas „Kronberg“ von Georg Günther im Ostendtheater in Berlin ist der „Magdeb. Ztg.“ zufolge vom hiesigen Polizeipräsidium angeblich wegen der darin behandelten sozialen Fragen untersagt worden. Der Verfasser ist Gymnasialoberlehrer in Plauen i. B.

— Der Aufsichtsrath der „Volkszeitung“ - Attiengesellschaft, Dr. D. Hermes, veröffentlicht die Erklärung, daß ein Personalwechsel in der Redaktion der Zeitung (bisher) nicht stattgefunden

Berliner Brief.

Von Otto Feljing.

[Nachdruck verboten.]

Berlin, 9. Okt.

Raum sind die ersten Herbststürme über unseren Häuptern dahingebraust, so hebt auch, Jahr für Jahr, ein mit der Regelmäßigkeit des Aequinoctial-Umwetters einsetzender anderer Sturm an: der Konzertsturm! Alles was eine Stimme in der Kehle hat und sie wenigstens bis zum Vortrage von einem Paar Liederchen ausbilden lassen konnte, Alles, was nur so ungefähr gelernt hat, den armen Elephanten auf den Bühnen herumzutippen — notabene, wenn die Elephanten tod und ihre Zähne zum Klaviertastenbelag verarbeitet sind! — und schließlich Alles, was anderen armen Thieren an den Gedärmen, vulgo Saiten, herumzupfen oder -streicheln kann, Alles, Alles „rührt das Spiel“ und will uns rühren durch sein Spiel! Noch sind nicht alle Wohnungen von den aus der Sommerfrische Heimkehrenden bezogen und schon sollen die Konzertsäle sich füllen und die Künstlerschaft will, daß das selbe Publikum, das noch die Lieder der Vögel in Wald und Hain im Ohre hat, den Liedern der mehr oder minder (meist aber minder!) „gottbegnadeten“ Sängerinnen lausche, den lang-gemähnten Pianisten Beifall zolle und bei dem Spiel lämmchen-gewählter Violinstimmen (oder gar Cellistinnen!) in weiß gekleideter Violinstimmen und vor Entzücken rase wahre Applauswinterstürme verfallende und vor Entzücken rase wie ein Orkan an Falbs kritischen Tagen erster Ordnung! — Das Verlangen ist so begreiflich, ist so menschlich! Aber ach, wie selten wird es erfüllt — ist es doch auch begreiflich, auch menschlich, daß das Publikum bei der Heftigkeit des Konzert-

sturms, bei der gleich zu Anfang der Saison einsetzenden Ueberfluthung mit musikalischen Genüssen, sich von den Konzertsälen fern oder in ihnen reservirt hält, in der Annahme, daß das Beste ja erst noch kommen wird! Daß die Säle trotz einer wahrhaft verschwenderrischen Freigebigkeit in Bezug auf Freikarten jetzt noch so schwach besucht sind, daß ganze Apsellähne zur Erde könnten ohne Jemanden zu treffen, es ist kein Wunder; denn die wenigen Leute, welche nicht aus Zwang eines Freibillets oder aus kritischer Berufspflicht in die Konzerte gehen, vertheilen sich am nämlichen Abende auf mehrere musikalische Soiréen, und was die Kritiker anlangt, so bringen sie überdies jetzt schon, im Oktober, einen nicht unbeträchtlichen Theil des Konzertabends nicht im Saale sondern in der Droschke zu, die sie aus einem Konzerte in das andere, aus der Singakademie in die Philharmonie bringt. Welch eine enorme Summe von erster künstlerischer Arbeit bleibt unter diesen Umständen außer Würdigung, welche eine Menge enttäuschter Hoffnungen ist da der einzige Lohn dieser Arbeit! Es sind ja nicht nur die vielen Hunderte der alljährlich in den Konservatorien für den Konzertsaal Ausgebildeten, welche sich dem Publikum in der Hoffnung auf Beachtung präsentiren; es sind ja nicht nur jene Durchschnittskünstler von oft größerer Einbildung als Ausbildung, welche mit ihrem „Auftreten in Berlin“ eine große Karriere zu beginnen meinen — auch die vielen Anderen erhoffen Das, die möglicherweise ein Jahrgentlang unablässig gearbeitet, oft ihre Gesundheit im wörtlichsten Sinne des Wortes aufs „Spiel“ gesetzt und außer den Kosten der Ausbildung noch mehrere Hundert Mark angewandt haben, um zum ersten Auftreten zu kommen! Und was ist das Resultat?

In den weitaus meisten Fällen ein recht mäßiger Erfolg bei schwach besetztem Saale eine Besprechung in den Blättern, die sehr lau ist, und dann — völliges Vergessenwerden über der endlosen Schaar anderer Karriere-Beginner! Wenn von all Denen, die um die Palme des Erfolges zu ringen streben, auch nur zwei Prozent sich einen Namen erwerben, der dem größeren Kreise der Musikfreunde vertraut ist, und damit zugleich ein leidliches Einkommen, so ist das noch ein günstiges Verhältnis; die Uebrigen fristen ihr Leben meist ganz traurig, gewöhnlich als Musiklehrer und Lehrerinnen, und ein nicht kleiner Prozentsatz geht vollständig unter! Ich kenne eine ganze Anzahl von ehedem als „vielversprechende Talente“ angeesehenen Künstlerinnen und Künstlern, die heut, trotz ihres unbestreitbaren Talentes und ihres bis zur Erschöpfung bewiesenen Fleißes nach langem Verzweiflungskampfe in den Resignationsbäsen des Musiklehrerthums eingelaufen sind, und da wenigstens ihr Brot finden, ein kärgliches und ruhmloses Brot, aber doch immerhin Brot. Sie, die da glaubten, binnen Kurzem unter die Sterne am Musikthimmel gezählt zu werden — wenn sie vielleicht auch nie so verblendet waren, von einem gold- und diamantglänzenden Sternenthum à la Patti, Wilhelmly oder Rubinstein zu träumen — sie rennen heute mit größter Hast, um nur ja „den Anderen“ zuvorzukommen, nach der Zeitungsexpedition, wenn sie in den Annoncen gelesen haben: „Klaviersstunden gesucht. Preis 2 Mark!“, oder wenn das Inserat gar lautete: Bier mal wöchentlich Gesangsunterricht, Honorar 50 Mark pro Monat.“ — Und das sind noch die günstigen Offerten; viel schlimmer ist das Schicksal derer, die selber anfangen, zu inseriren, weil es an Unterrichts-

habe und daß das am 1. April 1891 erfolgende Ausschneiden zweier Redakteure (Dr. Mehring und Ledebour) durch die bisherige redaktionelle Haltung der Zeitung nicht herbeigeführt ist. Die bisherige Tendenz der „Volkszeitung“ werde unverändert bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

* Nicht allein die Perlmutterdrechsler Oesterreichs befinden sich in großer Nothlage; dasselbe gilt für die Schuhmacher. Von den in Wien beschäftigten 16 000 Schuhwaarengehilfen sind derzeit nach einer Wiener Drahtmeldung der „Voh.“ bereits etwa 6000 brotlos. In vielen Fabriken, wo 200–300 Arbeiter Verwendung finden, ruht die Arbeit ganz. Die Gehilfenschaft steht dieser traurigen Wendung der Dinge hilflos gegenüber und plant, in einer Delegirtenbesprechung eine Hilfsaktion anzubahnen. In Böhmen, woselbst zahlreiche Wiener Fabrikanten Filialen haben, wird bei billigeren Löhnen fortgearbeitet. Die Hauptursache des Niederganges des Exports ist die Verringerung der Qualität, so daß die Wiener Exportwaare im Auslande, namentlich in Frankreich und Deutschland, in Mißkredit gekommen ist. Die Meister erblicken darin die Hauptursache der jetzigen Krise.

Großbritannien und Irland.

* Die große Londoner Kledererfirma Allan Brothers richtet an die Presse ein Schreiben, welches die jetzt in den Docks herrschenden Zustände beleuchtet. Die Herren sagen, daß sie allein den Arbeitern, welche ihre Dampfer in den Albert-Docks laden und löschen, 26 000 Pfund Sterling jährlich zahlen. Die Kohlenträger verdienen 15 Schilling täglich, wobei ihr Arbeitstag um 5 Uhr Nachmittags schließt. Dennoch mußten 150 Tonnen Kohlen in dem Dampfer „Richmond Hill“ nach Amerika zurückgeschickt werden, weil die Arbeiter 7 Schilling 6 Pence die Tonne für das Umräumen (den halben Werth) verlangten. Unsere Getreideträger verdienen eben so viel, die „Myrian“ lag trotzdem zwei Tage brach, weil die Leute gänzlich unbegründete Sonderzulagen verlangten, so daß sie sich auf 20 Schilling den Tag stellten. Schließlich bekamen sie es auch. Jetzt treiben sie dieselbe Erpressung mit dem „Tower Hill“. In Liverpool kann diese Arbeit zu dem Drittelpreise geliefert werden. In London aber dulden die Leute keine Elevators. Wir dürfen nicht einmal unsere eigenen Leute beaufichtigen. Unter dem Namen „Vertreter der Arbeit“ stellt der Gewerksverein Meister auf dem Schiffe und auf dem Quai an, welchen wir aber 10 oder 15 Schilling den Tag zahlen müssen. Dieselben hindern nur die Arbeit. In Newyork löschen und beladen wir einen Dampfer in einer Woche, in London brauchen wir zwei Wochen dazu, trotzdem die hiesigen Einrichtungen bedeutend besser sind. Vor dem Strike war es anders. Die gegenwärtige Demoralisation zeigt sich nicht nur in schlechter und langsamer Arbeit, sondern auch in der Zunahme der Diebstähle. Da Alles dem Gewerksverein angehört, so mag Keiner den Anderen anzuzeigen.

Portugal.

* In Portugal wird der Ernst der Lage immer bedenklicher. Die Hindernisse, welche sich der Lösung der Kabinettskrise entgegenstellen, scheinen fast unüberwindlich. Zu den Schwierigkeiten, welche die Kabinettsfrage geschaffen, ist nunmehr noch eine innere Angelegenheit getreten, welche eine Verständigung der Regeneratoren und Progressisten, woraus das vom Könige gewünschte Versöhnungs-Kabinet hervorgehen könnte, zu erschweren scheint. Es sind dies die vom vorigen Justizminister erlassenen Ernennungs-Dekrete im Gerichtswesen und in der Justizverwaltung (2500 an der Zahl, wie behauptet wird), welche von den Progressisten beanstandet werden. Der gewesene Kammer-Präsident Luciano de Castro hatte dieselben bereits in den Bourparlers mit Martins Ferrao als geradezu unmoralisch bezeichnet. An der Weigerung der Regeneratoren, diese Dekrete preiszugeben, scheiterte die Kombination Martins Ferrao. Der Sonntag vom Könige für die Kabinettsbildung berufene General Joao Chrysofomo Abreu e Souza ist nun auf dieselben Hindernisse gestoßen, wie sein Vorgänger; Abreu, ein gemäßigter Progressist, hatte zahlreiche Zustimmungen erhalten, und die heute eingetroffenen englischen Blätter brachten auch bereits vom Montag Abends eine vollzählige Ministerliste. Nach einer nun heute aus Lissabon zugegangenen Drahtmeldung jedoch hat dieselbe nicht den Beifall des Königs gefunden, weil die Regeneratoren (Konservativen) darin nicht genügend vertreten waren. Als dritter Vertrauensmann, welchen auch schon Dom Carlos mit der dornenvollen Aufgabe der Kabinettsbildung beauftragt hat, wird der gewesene Kammerpräsident Luciano de Castro genannt.

gesucht fehlt oder sie bei den Bewerbungen absolut keinen Erfolg hatten. Da inseriren die Aermsten denn zuerst „Honorar nach Uebereinkunft.“ Dann nachdem so und so viel Geld erfolglos ausgegeben, bieten sie sich an „à Stunde 1 Mark. Schülerin von Kullack (oder Vorzugsschüler von Joachim u.) Konzertsfolge ersten Ranges.“ Und schließlich? Schließlich sind sie froh, wenn sie auf Inserate hin „genommen“ werden, die ihnen pro Stunde 25 Pfg. (schreibe fünfundsanzig Pfennige!) zusichern, oder aber „Stunden“ gegen einfachen aber kräftigen, bürgerlichen Mittagstisch in der Familie eines ehrenwerthen Tischlers oder Schneiders verlangen. Und wie Viele können nicht einmal Das erreichen! Vor einiger Zeit rückte ich für eine Dame vom tüchtigsten Lehrbefähigung im Gesange in den Inseratenteil der mir unterstellten Zeitung eine augenfällige Gratis-Annonce ein, die ein ganzes Jahr lang jeden Sonntag den 31 000 Abonnenten und vielen „Mitleisern“ des Blattes „billigen Unterricht von einer mit Empfehlungen hervorragender Künstler versehenen Gesangslehrerin und Konzertsängerin“ offerirte — und nicht eine einzige Anfrage kam darauf hin!

Warum ich das hier erzähle? Weil es drastischer als alles Andere zeigt, wie sich die in jeder Winteraison mit solcher Heftigkeit einsetzende Konzertsfluth schließlich in Elend und Jammer verläuft, weil es dringend Noth thut, solche Erfahrungen dem Publikum eindringlich vor Augen zu halten, damit wenigstens ein Paar von den „Talenten“, auf welche die Familie große Hoffnungen setzt, für die sie häufig die schwersten Opfer bringt, davon abgehalten werden, die meist so traurig endende Musik-Karriere zu beginnen! Wie selten sich jene Hoffnungen selbst bei wirklich außerordentlicher Bealagung erfüllen, wie selten ein in der That „phänomenales“ Talent nun auch zuverlässig zu halten vermag, was sich die bedeutendsten Kapazitäten und sogar die sehr vorchtigen, weil ihr Geld an die Ausbildung waghenden Impresarios davon versprochen — wir können es Jahr um Jahr erleben! Da taucht plötzlich ein junges Mädchen auf, das eine wunderbare Stimme hat. Ein Impresario reißt mit

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt. [Ein jugendlicher Selbstmord-Kandidat.] Unter dem Vorgeben, sich recht unwohl zu fühlen und starken Magenkrampfes wegen ärztliche Hilfe zu erhalten, erschien ein elegant gekleideter, etwa 17-jähriger Mensch auf einer Sanitätswache. Bei der Nennung des Namens des Patienten horchte der Sanitätswachenhaber hoch auf, denn der Hilfebegehrende gehörte einer der hochangesehensten und wohlhabendsten Familien des betreffenden Stadttheils an. Auf die Frage des Heilgehilfen, warum sich der junge B. denn nicht an den Hausarzt seiner Eltern gewendet, wurde der junge Mann blutroth und stotterte allerhand verdächtig klingendes Zeug zusammen. Da aber die Kräfte des Leidenden von Sekunde zu Sekunde abnahmen, dagegen starkes Erbrechen und heftige Krämpfe eintraten, so gewann man bald die Ueberzeugung, daß hier Vergiftung vorliege und es wurden demgemäß Gegenmittel mit Erfolg angewandt. Der sofort telephonisch herbeigerufene Vater, Rentier B., traf alsbald auf der Sanitätswache ein, und es stellte sich nun heraus, daß der inzwischen wieder zum Bewußtsein gelangte junge Mensch, der Brimmarer eines Gymnasiums ist, „unglücklicher Liebe“ wegen Gift genommen und sich dann, um unbekannt zu sterben, aus dem Elternhause entfernt habe. Als aber das Gift sich fühlbar gemacht, sei er spornstreichs nach der betreffenden Sanitätswache geeilt, um dort sein Leben retten zu lassen. Dies ist auch gelungen. — Großes Aufsehen erregt in Bankkreisen ein Vorfall, der sich wie folgt abgespielt hat. Von dem Bankhause Meyer Cohn war am Mittwoch an eine andere nicht unbedeutende Firma eine größere Menge von Effekten geliefert worden. Wie fast immer, so hatte auch in diesem Falle der Kassenverein das Versicherungsgeschäft zu besorgen. Bei der Fülle der Besorgungen, die ihnen obliegt, pflegen die Boten des Vereins bei bekannten Firmen die zu liefernden Papiere, welche in einem breiten Kreuzband stecken, zunächst nur abzugeben. Wenn sie dann nach einiger zur Erledigung anderer Aufträge benutzten Zeit zurückkehren, ist inzwischen die Richtigkeit der Rechnungen geprüft und das Geld für dieselben angewiesen worden. In dieser Weise hatte sich der Lieferungsakt auch bei dem in Rede stehenden Bankhause vollzogen, nur daß der Bote diesmal anstatt des Geldes die Papiere mit dem Bemerkten zurück empfing, daß die liefernde Firma sich im Kurse geirrt habe. Da darin nichts Auffälliges lag, nahm der Bote arglos das Kreuzband und brachte es dem Kassenverein zurück. Den geht solche Zurückstellung nichts weiter an, und das empfangene Effektenpaket wird einfach dem Auftraggeber wieder zugesandt. Diesmal aber wollte es der Zufall, daß es dem Beamten, welcher die Papiere in Empfang nimmt, auffiel, daß die Effekten so unordentlich in dem Kreuzband steckten. Um diese wieder sauber hineinzu legen, zog er sie ganz aus dem Papierstreifen heraus und bemerkte nun zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß es ganz andere Werthstücke waren, als die Rechnung anführte, und daß diese Werthpapiere die Kleinigkeit von 10 000 Mark weniger repräsentirten, als die ersten unter diesem Kreuzband gelieferten Effekten. Es lag mithin ein ganz abgefeimtes Schwindelmanöver vor, dessen frühzeitige Entdeckung es nur verhinderte, daß nicht Unschuldige in den Verdacht dieser Spitzbühler kamen. So aber gelang es, dem Thäter sofort auf die Spur zu kommen, der den Schwindel auch unumwunden einräumte und die fehlenden 10 000 Mark erlegte.

Lokales.

Wofen, den 11. Oktober.

— u. Postassistenten-Examen. In der Zeit vom 6. bis 10. d. Mts. hat bei der kaiserl. Ober-Post-Direktion hieselbst das Postassistenten-Examen stattgefunden. Es unterzogen sich demselben sechs Postgehilfen; von diesen bestanden drei die Prüfung, nämlich die Herren Burian, Sarke und Weimann.

d. Die polnische Rettungsbank (Bank ziemski) wird für das abgelaufene Verwaltungsjahr an die Aktionäre wahrscheinlich 4 Prozent Dividende vertheilen. Der „Gonic“ bemerkt dazu: es sei dies zwar ganz erfreulich; doch handle es sich bei dieser Bank nicht um die Dividende, da die Hauptaufgabe derselben eine höhere sei; wenn diese Bank auch nur 3 oder 2 Proz. Dividende vertheilte, so würde dies für die Gründer und Theilnehmer ausreichen, da dieselben das Geld nicht dazu hergegeben haben, um zu verdienen, sondern um die in Vermögensverfall gerathenden polnischen Landwirthe zu retten, und das Land derjenigen, welche verkaufen müssen, unter Einheimische zu vertheilen. Die Aufgabe der Bank würde erfüllt sein, wenn polnisches Land wenigstens unter ebenso viele Polen vertheilt werde, als Deutsche durch Vermittelung der Ansiedelungskommission nach dem Großherzogthum Wofen gelangen.

Es sei die Hoffnung vorhanden, daß dies schon geschehen sei, und aus dieser Ursache vor Allen sei der Bank Glück zu wünschen.

Angekommene Fremde.

Wofen, 11. Oktober.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Sczaniecki aus Nawry und Strzybowski aus Wechlin, Fabrikant Weist aus Wlaven, Sekretaire Frostmann aus Bregenz (a. Bodensee), Prof. Frau Lindner aus Krottschin, Frau Karnatowska mit Sohn aus Warschau, Frau Chrzanoska mit Tochter aus Rußland, die Kaufleute Koechler aus Leipzig, Denk aus Kofien, Jacobsohn aus Dresden und Franke aus Frankfurt a. M.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Sek. Wenzl, Friedrich Prinz zu Solms-Braunsfeld aus Gnesen und v. Einsiedel aus Hirschberg, Rittergutsbesitzer v. Martini aus Lufowo, Fabrikant Schneider aus Berlin, Privatier Buhrow aus Elbing, Direktor Gunkelbeck aus Oldenburg, Ingenieur Theime aus Hagen, die Kaufleute Bloch aus Nürnberg, Bernhard aus London, Kunz und Kaplan aus Breslau, Kiezer und Nitsche aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Lieutenant von Grabowski aus Kl.-Gonica, Regel aus Taborowo, von Turno aus Obiezierz, Hepner aus Kopanin, Major v. Winterfeld aus Przependowo, Mahn aus Kl.-Lubowice und Hoffmann aus Lopijschewo, Pastor Beyer aus Rawitich, Ingenieur Klose aus Berlin, Mühlenbesitzer Perdelwitz aus Seefeld, Schulrath Dr. Hippauf aus Ditrowo, Landwirth zur Hedden aus Bromberg und die Kaufleute Bloch aus Flensburg, Kampf, Blum und Michaelis aus Berlin, Zontofson aus Chemnitz, Fraustädter aus Hamburg, Joffel aus Breslau, Malachowski aus Strelno, Beckmann aus Fürth, Hirschfeld aus Vielesfeld, Hepner aus Jaraschewo, Dreysfuß aus Chaux de Fonds, Steinbruch aus Zeitz und Löwenberg aus Kulme.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Garbe aus Hamburg, Heinau aus Erfurt und Doelcke aus Breslau, Ingenieur Bonath aus Thorn, Gutsbesitzer Barbs aus Glogau und Artzt Wensky aus Stettin.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Ohlin und Babel aus Breslau, Krause aus Berlin und Lippmann aus Nürnberg, Kand. jur. Karbaum aus Bunzlau und Ingenieur Raupner aus Offingen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer von Chlapowski aus Goncez, v. Mellerowicz aus Polen, Gutspächter Eulensfeld aus Breschen, Agronom Grotty aus Polajewo.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Köhr. Privatiers Wittwofski aus Berlin, die Kaufleute Loewenthal aus Wofen, Krauß und Fehner aus Königsberg, Krause aus Berlin, Moser aus Kofien, Gladna aus Prag.

Arndt's Hotel. Oberlehrer Radwiz aus Schrimm, Fabrikant Böhme aus Zeitz und die Kaufleute Baumert aus Glogau, Erbe und Goldstrom aus Berlin, Kristeller aus Neutomschel, Heniw aus Bremen und Ebenmutter aus Gröfth.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Luplow aus Berlin, Ehrenstein aus Heidestein, Gerechter aus Schrimm und Lieske aus Göppingen.

Handel und Verkehr.

** Berlin, 10. Oktober. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Oktober.

Aktiva.	
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund sein zu 1392 Mark berechnet	Mark 678 107 000 Abn. 46 614 000
2) Best. an Reichsbanknoten	= 16 582 000 Abn. 134 000
3) do. Noten anderer Banken	= 10 576 000 Abn. 247 000
4) do. an Wechseln	= 641 313 000 Abn. 23 966 000
5) do. an Lombardforderung.	= 105 665 000 Abn. 9 562 000
6) do. an Effekten	= 36 220 000 Abn. 10 039 000
7) do. an sonstigen Aktiven	= 38 418 000 Zun. 8 928 000
Passiva.	
8) das Grundkapital	Mark 120 000 000 unverändert
9) der Reservefonds	= 25 935 000 unverändert
10) d. Betr. d. unlauf. Not.	= 1 097 497 000 Abn. 34 236 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	= 268 047 000 Abn. 46 966 000
12) die sonstigen Passiva	= 410 000 Zun. 38 000

** Wofen, 10. Okt. Die Einnahmen der Lübeck-Wägen-Eisenbahn betragen im Monat Sept. 1890 provisorisch 413 858 M.

dem blutjungen Dingelchen zu allen Autoritäten und läßt das Stimm-Material prüfen. Alle sind entzückt: eine zweite Patti, daran ist gar kein Zweifel! Und nun läßt der Impresario sie bei den ersten Gesangsmeisterinnen, den besten Lehrern der Welt studiren, jahrelang. Dann tritt sie auf. In Paris, Berlin, London: ein Sturm des Entzückens geht durch die Musikwelt, und alle Kenner sind einig darin, daß sie in der That eine zweite Patti werden wird; nur muß sie erst ihr Studium vollenden. Und sie vollendet es. Als fertige Künstlerin tritt sie, aus dem lieblichen Kinde eine Dame geworden, zum zweiten Male vor das Publikum; und siehe da: eine allgemeine Enttäuschung ist das Resultat! Die Schule, der ernsteste Fleiß, hat die Fehler nicht beseitigen können, die ehedem nur als Unfertigkeit angesehen wurden; die einst so rührende jungfräuliche Stimme ist zwar reif geworden, aber sie hat ihren Zauber verloren; es zeigt sich, daß auch das energischste Studium das Organ gewisse Schwierigkeiten nicht überwinden läßt — kurz: das phänomenale Talent hat sich nicht zu einer zweiten Patti, zu einer Sängerin ersten Ranges entwickelt, wie man anzunehmen berechtigt war, sondern ist einfach eine Konzertsängerin geworden, die zwar in der vorderen Reihe ihrer Mitbewerberinnen um den Lorbeer des Erfolges steht, aber nichts Ungewöhnliches ist.

Ich erzähle da nicht etwa von einem Typus, ich spreche von einem Individuum: jene Enttäuschung hat uns Fräul. Nikita, die Schülerin des vor etwa 3 Jahren gestorbenen Lehrmeisters (und Schwagers) der Patti, des großen Impresario Stratosch, bereitet. Ich bemerke ganz ausdrücklich: Fräulein Nikita ist keineswegs eine mittelmäßige, sie ist vielmehr eine recht gute Konzertsängerin geworden; aber auch keineswegs ein Phänomen, trotz der damals phänomenalen Begabung! Sie trat am Montag Abend in der „Philharmonie“ auf, nachdem Tags zuvor die Saison dieses Instituts durch ein populäres Konzert der rühmlichst bekannten philh. Kapelle eröffnet worden, und erzielte mit ihren Vorträgen ja auch warmen Applaus. Aber er war lange nicht so stürmisch wie der vor 3 Jahren so zu sagen in Escomptirung der Zukunft gespendete, und war

obenein nur bei einem Theil ihrer Liebergaben begründet. Das „Wiegenlied“ von Brahms trug sie eindrucklos vor — weil sie es ganz äußerlich behandelte — und Mozarts „Voi, che sapete“, das noch dazu transponirt gefungen wurde, machte ebenfalls wenig Eindruck, zum mindesten auf die, welche wünschen, daß Mozart nicht wie Sounod und der Page Cherubin nicht wie die Margarethe gesungen werde. Von ihrem schlimmsten Fehler, dem beharlichen zu tief singen, hat sich Fr. N. noch immer nicht befreit, ihre Koloratur ist auch nicht viel besser als vor 3 Jahren, und von ihren Trillern ist ganz dasselbe zu sagen. Daß die Sängerin trotzdem Eckarts Echo-Lied, Tauberts „Märznacht“, zwei Sachen aus der „Lucrezia Borgia“ sowie einen Chopinschen Mazurka in Biardotscher Bearbeitung recht hübsch sang, das soll gewiß nicht verschwiegen werden — aber das leisten Andere auch, ohne daß sie ehedem als „zweite Patti der Zukunft“ angesehen werden durften.

Soll ich Ihnen nun noch von den übrigen Sängern, Pianistinnen, Violinisten und Cellisten berichten, die sich seit Beginn der Saison vor dem im Ganzen recht spärlich erschienenen Berliner Publikum produziert haben? Ich glaube, es wäre zwecklos. Besonders hervorragende Kräfte waren ja nicht darunter, und hervorragende Neuheiten an Kompositionen brachten sie auch gerade nicht zu Gehör — das that nur die philh. Kapelle mit einer „Konzert-Ouverture“, betitelt „Das Meerauge“, die in Form einer sinfonischen Dichtung musikalisch den Eindruck wiederbiegelt, welchen der „Meerauge“ benannte Bergsee in der hohen Tatra auf naturbegeisterte Menschen macht. Das Werk ist vorzüglich; aber, selbstverständlich, es könnte auch ganz anders heißen; Natureindrücke bestimmter Art vermag ja doch die Musik nicht zu schildern; sie kann nur unbestimmte Gefühle hervorrufen, nur Stimmungen erzeugen. Aber es ver schlägt angeichts eines guten, musikalisch werthvollen Werkes nichts, wie es betitelt ist. „Was uns Rose heißt“, sagt Shakespeare, „wie es auch hieße, würde lieblich duften.“

Und nun hätte ich Ihnen von einem Vorkommnisse auf

gegen 445 013 M. im Monat September 1889, mithin weniger als 155 M. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis ult. September betragen provisorisch 3 583 511 M. gegen 3 492 058 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 91 453 M.

Marktberichte.

Bromberg, 10. Oktober. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 175 — 184 M., feinsten über Notiz. — Roggen je nach Qualität 150 — 160 M., feinsten über Notiz. — Gerste nach Qualität 130 — 144 M., gute Brauwaare 145 — 150 M. — Futtererbsen 125 — 135 M., Kocherbsen 145 — 155 M. — Hafer je nach Qualität 125 — 135 M. — Spiritus 50er Konsum —, — M., 70er 44,00 Mark.

Marktpreise zu Breslau am 10. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute		mittlere		gering. Waare	
	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	20 10	19 90	19 50	19 —	18 50	18 —
Weizen, gelber n.	20 —	19 80	19 50	19 —	18 50	18 —
Roggen	18 —	17 50	17 30	16 80	16 50	15 50
Gerste	17 —	16 50	15 80	15 30	14 50	13 50
Hafer alter	—	—	—	—	—	—
ditto neuer	13 20	13 —	12 80	12 60	12 40	12 20
Erbsen	18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.
Raps, per 100 Kilogramm, 24, — — 22, — — 19,50 Mark.
Winterrübsen 23,50 — 21,40 — 19, — Mark.

Leipzig, 10. Oktober. (Wolberich.) Kammerzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmüster B. per Oktober 4,85 M., per November 4,82 1/2 M., per Dezember 4,82 1/2 M., per Januar 4,75 M., per Februar 4,67 1/2 M., per März 4,65 M., per April 4,62 1/2 M., per Mai 4,62 1/2 M., per Juni 4,62 1/2 M., per Juli 4,62 1/2 M. Umsatz 50 000 Kilogramm. Rubig.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 10. Oktober. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet über den Eisenbahnunfall bei Gildenboden: Zunächst sei der hinter der Lokomotive folgende Packwagen entgleist; der hinter demselben befindliche Postwagen und der Schlafwagen seien stehen geblieben. Infolge der Entgleisung des Gepäckwagens habe sich der vordere Theil des Zuges von dem hinteren getrennt, einige der hinter dem Schlafwagen befindlichen Wagen seien umgefallen und meist stark beschädigt auf der Strecke liegen geblieben.

Wilhelmshaven, 10. Okt. Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ist mit dem Ablösungskommando für die Schiffe der westafrikanischen Station heute Vormittag 10 Uhr nach Kamerun in See gegangen.

Saag, 10. Okt. Einem Communiqué des „Staats-Courant“ zufolge ist in dem Befinden des Königs beinahe keine Aenderung eingetreten. Der König leidet wenig, ist aber beständig matt. Die Ernährung ist befriedigend.

Petersburg, 10. Okt. Wie die „Nowoje Wremja“ hört, wäre der Bau einer sibirischen Eisenbahn nunmehr beschlossen. Die Bahn solle durch den Fiskus selbst gebaut und ohne Verzug in Angriff genommen werden. Das Blatt weist auf die strategische und merkantile Bedeutung dieser Bahn hin und wirft die Frage auf, ob sie nicht eine engere Verbindung Rußlands mit den nordamerikanischen Unionstaaten herbeiführen würde.

Paris, 10. Okt. Der Minister des Innern Constans wird der Kammer einen Gesetzentwurf betreffs einer definitiven Organisation des Pariser Municipalraths vorlegen. Danach soll letzterer ohne Beschränkung seiner Befugnisse demselben Regime wie die Municipalräthe der übrigen Gemeinden

unterworfen und den Mitgliedern ein Jahresgehalt ausgesetzt werden.

Paris, 10. Okt. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid hat der dortige italienische Gesandte wegen der Angriffe, die von mehreren karlistischen Rednern auf dem Katholikentag in Saragossa gegen den König von Italien gerichtet wurden, Vorstellungen bei der spanischen Regierung erhoben.

Nancy, 10. Okt. Der vormalige Lieutenant in der französischen Armee Bonnet ist wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von 5000 Fres. verurtheilt worden.

Bourges, 10. Okt. In der pyrotechnischen Schule fand heute eine Explosion statt, wobei mehrere Personen zu Schaden gekommen sein sollen. — Die Explosion soll durch unvorsichtiges Gebahren eines Feuerwerkers mit einer Melinitbombe herbeigeführt worden sein. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Einzelne Sprengstücke wurden bis zu 500 Meter weit geschleudert. Wie es heißt, seien zehn Personen getödtet und 40 verwundet worden. Die Getödteten sind zum Theil ganz unkenntlich.

Saragossa, 10. Okt. Der Katholikentag nahm mehrere Resolutionen an, in welchen gegen die Religionsfreiheit protestirt, die Aufhebung der nichtkatholischen Schulen verlangt und die Anerkennung des Rechtes der Kirche, unbegrenztes Eigenthum zu besitzen, gefordert wird. Gleichzeitig wird die Errichtung katholischer Arbeitergesellschaften empfohlen.

Pittsburg, 10. Okt. Der internationale Kongreß der englischen und amerikanischen Eisen- und Stahlindustriellen ist unter Bethheiligung der Delegirten des deutschen metallurgischen Vereins gestern hier eröffnet worden.

Washington, 10. Okt. Das Schatzamt hat entschieden, daß alle Waaren, welche noch während der Gültigkeitsdauer des früheren Tarifgesetzes auf Lager gebracht sind, von dem nach dem gegenwärtigen Tarifgesetz zu zahlenden Zoll befreit sein sollen und jetzt frei zurückgenommen werden können.

Hamburg, 10. Okt. Der Postdampfer „Polynesia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 10. Okt. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 10 Uhr in Newyork eingetroffen.

Der Schnelldampfer „Normannia“ derselben Gesellschaft ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr von Southampton abgegangen.

Hamburg, 10. Oktober. Der Postdampfer „Gellert“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 11 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 10. Okt. Der Postdampfer „Dania“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Nachmittag 4 Uhr Scilly passirt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
10. Nachm. 2	755,0	W stürmisch	bedeckt	10,7
10. Abends 9	757,4	W stark	bedeckt	+12,6
11. Morgs. 7	758,9	W stark	bedeckt	+12,7

¹⁾ Den Tag über mit kurzer Unterbrechung Regen. ²⁾ Nachts Regen.

Am 10. Oktober Wärme-Maximum +12,9° Cel.
Am 10. = Wärme-Minimum +7,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Oktober Morgens 1,16 Meter.
" " 10. " Mittags 1,16 "
" " 11. " Morgens 1,22 "

einem ganz anderen Gebiete der Künste zu berichten, von einem höchst ungewöhnlichen, aber hoffentlich den ersehnten Erfolg herbeiführenden Vorgehen derjenigen Bildhauer und Architekten, welche zur Beschickung der zweiten, engeren Konkurrenz um das Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal aufgefordert wurden. Leider muß ich mir dabei Schranken auferlegen, etwa noch 8 Tage lang, dann erst würde ich Ihnen ausführlich über diese Sache schreiben können, nämlich über die dem Reichskanzler von jenen Künstlern überreichte Petition, die sich in (verhältnißmäßig) außerordentlich scharfer Weise über die den Konkurrenten gestellten Zumuthungen ausspricht. Da es sich hierbei um eine für unser deutsches Kunstleben höchst bedeutende, nicht persönliche, sondern prinzipielle, wichtige Angelegenheit handelt, möchte ich Ihnen heute wenigstens eine Andeutung über dies demnächst nicht nur in Künstlerkreisen sondern auch in der großen Oeffentlichkeit zur Debatte gelangende Vorkommniß machen.

Bekanntlich hat der Reichstag, trotzdem es sich um ein Nationaldenkmal für den ersten deutschen Kaiser handelt, es für richtig befunden, die ganze Denkmalsangelegenheit dem Kaiser Wilhelm II. zu überlassen — natürlich mit Ausnahme der Kosten — und der Reichskanzler hat im Auftrage des Kaisers ungefähr 10 Künstler zur Beschickung der zweiten Konkurrenz aufgefordert, darunter auch die mit den ersten Preisen gekrönten Herren Schmitz, Pfann und Rettig, ferner einige der mit zweiten Preisen bedachten Künstler, sodann den preislos ausgegangenen Prof. Vegas und sogar einen Künstler, der die erste Konkurrenz überhaupt nicht beschickt hatte. Gründe für diese Auswahl sind den Herren nicht mitgetheilt worden, ja nicht einmal die Namen ihrer Mitkonkurrenten. Diese nun erbitten sich die Unterzeichner der Petition mit der Motivirung, „sie wollten mit offenem Visir kämpfen.“ Weiter bemängeln sie in höflicher aber deutlicher Ausdrucksweise ohne Umschweife, daß ihnen „nichts darüber gesagt sei, welcher Art und welcher Anzahl die Männer sein würden, denen das in so bedeutender Frage hochwichtige Amt der Beurtheilung ihrer Arbeiten übertragen werden wird.“ Es

ist das gewiß ein berechtigtes Verlangen. Daß es nicht, wie von je her üblich, von vorn herein befriedigt worden, ist höchst auffällig. Sollten vielleicht überhaupt keine eigentlichen Preisrichter ernannt werden und die Entscheidung allein von Sr. Majestät vorgenommen werden? Es ist auch das ganz sicherlich eine „bedeutende Frage“, und ich glaube, von ihrer unzweideutigen Beantwortung wird so mancher der Künstler seine Entscheidung: „entscheiden oder nicht“, abhängig machen. Sagen sie doch in der Petition rund heraus, das Fehlen der Bezeichnung von Preisrichtern erfülle sie vor Allem „mit schwerer Besorgniß für den Erfolg des ihnen in Aussicht stehenden außerordentlichen Aufwandes von künstlerischer Kraft, Zeit und Geld.“ — Sodann klagen die Künstler — und auch das ist berechtigt — daß ihnen für die geforderten Modelle (in 1/2 der Größe!) nur 4000 Mk. Entschädigung werden sollen, „kaum mehr als die Hälfte der Selbstkosten“; sie wünschen daher die Summe auf 8000 Mk. erhöht zu sehen. Sodann aber führen sie noch einen großen Mangel des Konkurrenz-Ausschreibens an, den nach dem Fehlen einer Preisrichter-Bezeichnung größten Mangel: es ist nur „vorbehalten“ und zwar auch nur für „einzelne Entwürfe“, besondere Preise in Höhe bis zu 12 000 Mark zu erteilen, und es ist im Ausschreiben mit keinem Worte davon die Rede, daß dem Sieger in der Konkurrenz auch die Ausführung des Denkmals übertragen werden soll. Die Künstler wünschen demgemäß, daß ihnen ein Anspruch auf einen oder mehrere Siegespreise und eine Zusicherung in Betreff der Ausführung des besten Entwurfs erteilt werde. — In Laienkreisen herrscht die Annahme, daß selbstverständlich der Sieger auch die Ausführung des Baues resp. Denkmals übertragen erhalte. Dem ist aber nicht so, und deshalb thun die Künstler sehr recht daran, sich über diesen Punkt erst Aufklärung zu erbitten, ehe sie sich zur Beschickung der neuen Konkurrenz entschließen. Sie haben übrigens diesem so merkwürdigen Ausschreiben gegenüber — „das den bisher üblichen, zu allgemeiner Anerkennung und Anwendung gelangten Gepflogen-

Nachruf.

Gestern verschied nach schweren Leiden unsere frühere erste Vorsteherin

Frau Ida Taendler

im 49. Lebensjahre.

Während ihrer langjährigen Amtszeit hat sie den Verein mit Umsicht und Energie geleitet, Kranken und Hilfslosen ihren erfolgreichen Beistand geleistet, und alles gethan, um die Zwecke des Vereins zu erfüllen. Ihre Thätigkeit wird unvergänglich bleiben, und ihr Andenken stets hochgehalten werden.

Kogalen, 9. Oktober 1890.

Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurze.

Hamburg, 10. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 148,25 Br., 147,75 Gd.

Frankfurt a. M., 10. Okt. (Schluß-Kurse.) Matt.
Lond. Wechsel 20,367, Pariser do. 80,433, Wiener do. 176,60, Reichsanleihe 105,75, Oesterr. Silber. 78,50, do. Papier. 78,10, do. 5proz. do. 89,80, do. 4proz. Goldr. 95,40, 1860er Loose 125,60, 4proz. ungar. Goldr. 89,70, Italiener 93,70, 1880er Russen 97,20, II. Orientanl. 80,10, III. Orientanl. 80,70, 5proz. Spanien 76,10, Unif. Egypter 96,90, Konvertirte Türken 18,40, 4proz. portugiel. Anleihe 61,20, 5proz. jerbische Rente 88,80, Serb. Tabaksrente 89,40, 6proz. konsol. Mexikaner 93,40, Böhm. Westbahn 298 1/2, Centr. Pacific 110,20, Franzosen 216 1/2, Galizier 177 1/2, Gotthardbahn 159,20, Hess. Ludwigsb. 118,40, Lombarden 132 1/2, Lübb. Büchener 168,80, Nordwestb. 193, Unterelb. Pr.-Akt. —, Kreditaktien 270 1/2, Darmstadt. Bank 159,50, Mittelb. Kreditbank 111,80, Reichsbank 143,20, Dist.-Kommand. 223,30, 5proz. amort. Rumänier 100,00, Böhm. Nordbahn 188 1/2, Dresdener Bank 158,70, 3 1/2proz. Egypter 92,50, 3proz. türk. Anleihe 82,00.
Courl Bergwerksaktien 118,00.
Privatdiskont 4 1/2, Prozent.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 271 1/2, Franzosen 216 1/2, Galizier —, Lombarden 132 1/2, Egypter 96,90, Diskont-Kommandit 223,70.

Wien, 10. Okt. (Schluß-Kurse.) Vom Montanmarkt ausgehend anfangs allgemein schwächer, später leicht erholt. Schluß schwankend.
Oesterr. Papier. 88,75, do. 5proz. do. 101,65, do. Silberrente 88,90, 4proz. Goldrente 108,10, do. unq. Goldr. 102,00, 5proz. Papierrente 99,55, 1860er Loose 138,00, Anglo-Austr. 164,25, Vönderb. bank 233,30, Kreditaktien 309,12 1/2, Unionbank 245,25, Ung. Kredit 352,50, Wiener Bankverein 119,60, Böhm. Westb. —, Böh. Eisenb. 487,00, Dux-Bodenb. —, Elbethalb. 234,75, Elisabethbahn —, Nordb. 277,50, Franzosen 247,50, Galizier 202,25, Alp. Montan-Aktien 94,80, Lemberg-Czernowitz 231,00, Lombarden 151,00, Nordwestbahn 220,00, Pardubitzer 176,00, Tramway —, Tabakaktien 136,50, Amsterdamer 95,45, Deutsche Plätze 56,60, Lond. Wechsel 115,35, Pariser do. 45,55, Napoleons 9,10 1/2, Marknoten 56,60, russ. Banknoten 142 1/2, Silberkup. 100,00, Böhmische Nordbahn —, Bulgarische Anleihe —, Türkenloose —, Lloydaktien —, Privatdiskont — Prozent.

London, 10. Oktober. Abends. Preussische Consols 105, engl. 2 1/2proz. Consols 95 1/2, lomb. Türken 18 1/2, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 98 1/2, Italiener 93 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 89 1/2, 4proz. unific. Egypter 96 1/2, Ottomanbank 14 1/2, 6proz. konsol. Mexikaner 93 1/2, Silber 50, Lombarden —, De Beers —, Rupees —.
In die Bank flossen 100 000 Pfd. Sterl.
Rio de Janeiro, 9. Okt. Wechsel auf London 22.

Produkten-Kurze.

Köln, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 18,50, do. fremder loco 22,50, per November 19,05, per März 19,15, Roggen hiesiger loco 15,50, fremder loco 18,25, per November 16,65,

heiten in wesentlichen Punkten nicht entspricht“ — das berechtigte Selbstgefühl, dem Reichskanzler zu schreiben, sie gestatteten sich, darauf hinzuweisen, daß ihnen, nachdem sie bereits in sehr opfervollem Kampfe gegen die ganze Kunstlergesellschaft Deutschlands ihr Können bewiesen haben, ein Geldpreis selbst für den Fall, daß dessen Betrag höher bemessen und ohne Vorbehalt in Aussicht gestellt würde, immerhin als ein nur kümmerlicher Lohn erscheint.“ Sie müssen es vielmehr als eine „unerläßliche Forderung“ (man beachte die Energie des Ausdrucks!) bezeichnen, daß dem Sieger, bei der Ausführung des Denkmals „eine Mitwirkung an erster Stelle gewährt werde“.

Welche Antwort den Petenten werden wird? Das ist nicht vorauszusagen. Ihre Petition ist ebenso ungewöhnlich wie das Ausschreiben, auf das sie sich bezieht. Zu wünschen wäre es, daß man auf die Petition hin die Sonderbarkeiten des Ausschreibens beseitigte und somit nicht die Gefahr heraufbeschwört, daß sich gerade die besten Künstler zurückziehen von der Bewerbung! Es hat ohnehin schon Verwunderung genug erregt, daß die Petenten der Angelegenheit überhaupt näher traten, wo ihnen doch die Vorliebe der schließlich entscheidenden Stelle für einen aus ihrer Mitte, hinreichend bekannt war. — Aber über diese Materie wird sich ja im Verlaufe der Sache noch sprechen lassen. Vorläufig bleibt abzuwarten, welche Antwort den Petenten zugehen wird.

Vom Theater muß ich anzuführen, daß der Schwank „Die Strohwittwe“ (von Misja und Jacoby, Thomas-Theater) einen nur leidlichen Erfolg erlangt und verdient hat, während der nach einer Jacoby'schen Idee geschriebene Schwank „Pension Schöller“ (v. Carl Laufs, Wallnertheater) mit Recht einen stürmischen Gedeckterfolg erzielte und mit seiner tollen Situationskomik alle Wahrscheinlichkeitsbedenken des Publikums lachend über den Haufen warf.

per März 16.50. Safer hiesiger loco 18.00, fremder 17.50. Rüböl loco 65.50, per Oktober 64.00, per Mai 60.30.

Bremen, 10. Okt. Petroleum. (Schlußbericht) stetig. Standard white loco 6.50 Br.

Attien des Norddeutschen Lloyd 152 1/2 Gd. Norddeutsche Wollkammerei 225 Br.

Hamburg, 10. Okt. Zudermarkt (Nachmittagsbericht.) Rübensucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Wance, frei am Bord Hamburg per Okt. 12.95, per Dez. 12.85, per März 1891 13.20, per Mai 13.40 fest.

Hamburg, 10. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Okt. 88 1/2, per Dez. 84 1/2, per März 80 1/2, per Mai 80. Behauptet.

Hamburg, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco —, neuer 182—190. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco —, do. neuer 178—185, russ. loco ruhig, 125 bis 128. Safer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 64. — Spiritus fest, per Oktbr.-Novbr. 29 Br., Nov.-Dez. 28 Br., Dezember-Januar 27 1/2 Br., April-Mai 27 1/2 Br. Kaffee fest. Umlag 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.65 Br., per November-Dezember 6.75 Br. — Wetter: Regendrohend.

Paris, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25.40, per November 25.40, per November-Februar 25.40, per Januar-April 25.50. — Roggen ruhig, per Oktober 15.90, per Januar-April 16.40. — Weizen ruhig, per Oktober 59.80, per November 57.90, per November-Februar 57.40, per Januar-April 57.10. Rüböl ruhig, per Oktober 64.00, per November 64.25, per November-Dezember 64.25, per Januar-April 64.50. Spiritus behpt., per Oktbr. 34.50, per Novbr. 34.75, per Januar-April 36.50, per Mai-August 38.50. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Oktbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 883 fest, loco 34.50 a 34.75. Weißer Zuder stetig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Okt. 36.87 1/2, per November 35.87 1/2, per Oktober-Januar 36.25, per Januar-April 36.75.

Savre, 10. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hauffe. Rio 11 000 Sack, Santos 19 000 Sack. Rezettes für gestern.

Savre, 10. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 111.50, per Dezember 107.00, per März 1891 102.60. Fest.

Antwerpen, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Safer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/2 bez., 16 1/2 Br., per Okt. — bez., 16 1/2 Br., per Novbr.-Dez. 16 1/2 Br., per Januar-März 16 1/2 Br. Ruhig.

Amsterdam, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 218, per März 221. Roggen loco unverändert, do. auf Termine stetig, per Oktober 149 a 148, per März 144 a 143. — Raps per Herbst —, Rüböl loco 30, per Herbst 29 1/2, per Mai 1891 29 1/2.

Amsterdam, 10. Okt. Bancazinn 60.

Amsterdam, 10. Okt. Java-Kaffee good ordinary 57 1/2.

Bersterd., 10. Oktbr. Produktmarkt. Talg loco 44.00, per August —. Weizen loco 9.60. Roggen loco 6.60. Safer loco 3.75. Hanf loco 41.00. Leinwand loco 11.50. — Wetter: Kalt.

London, 10. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49620, Gerste 48280, Safer 88510 Dts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein ruhig, stetig, russischer Safer sehr träge.

London, 10. Okt. 96pCt. Javazucker loco 15 1/2 ruhig, Rübensucker loco 12 1/2 fest. Centrifugal Ruba —.

London, 10. Okt. Chili-Kupfer 59 1/2, per 3 Monat 59 1/2.

Liverpool, 10. Okt. Getreidemarkt. Weizen 1/2 d. höher, Mehl stetig, Maiscirca 1/2 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Okt. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumlag 63 000 desgl. von amerikanisch. 50 000, dgl. für Spekulation 1 000, desgl. für Export 5 000, desgl. für wirtl. Konsum 57 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 63 000, Wirtl. Export 5 000, Import der Woche 45 000, davon amerikanische 31 000, Vorrath 460 000, davon amerikanische 175 000; schwindend nach Großbritannien 260 000, davon amerikanische 245 000.

Glasgow, 10. Okt. Robeisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 51 sh. 9 1/2 d.

Glasgow, 10. Okt. Die Vorräthe von Robeisen in den Stores belaufen auf 640 134 Tons gegen 994 884 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 85 im vorigen Jahre.

Newyork, 9. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/2, do. in New-Orleans 10 1/2. Raff. Petroleum 70 Prozent Abel Zeit in Newyork 7.40 Gd., do. in Philadelphia 7.40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7.25, do. Pipe line Certificates per Nov. 81 1/2. Zieml. fest. Schmalz loco 6.45, do. Rube u. Brothers 6.85. Zuder (Fair refining Muscovados) 5 1/2. Mais (New) Novbr. 57 1/2. Rother Winterweizen loco 106 1/2. Kaffee (Fair Rio) 20 1/2. Mehl 3 D. 75 C. Getreidefracht nom. Kupfer per Novemb. nomin. Weizen per Oktober 104 1/2, per Novbr. 105 1/2, per Dezember 106 1/2, per Mai 110 1/2. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Novbr. 17.57, per Januar 16.57.

Berlin, 11. Okt. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 10. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. 6 1/2 C., per November 1 D. 7 1/2 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Oktober. Die heutige Börse eröffnete wieder in matter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Courren auf spekulativem Gebiet. Im Verlauf des Verkehrs machte sich vorübergehend eine kleine Befestigung bemerklich, doch blieb die Stimmung auch weiterhin schwach und die Neigung zu Abgaben vorherrschend, so daß die Courie auch weiterhin vielfach noch Herabsetzungen erfuhr. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und gewann nur vereinzelt und periodisch für einzelne Ulimo-werthe etwas größeren Belang.

Der Kapitalmarkt erwies sich verhältnismäßig fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umläufen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten; Russische Anleihen und Noten, Ungarische Proz. Goldrente und Italiener abgeschwächt, erstere ziemlich lebhaft.

Der Privatdiskont wurde mit 4 1/2 Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet zeigten Oesterreichische Kreditaktien etwas niedriger ein und schlossen nach einer kleinen Befestigung wieder matter; Franzosen und Lombarden lagen schwach; Buichthierader, Dux & Bodenbach, Galizier, Schweizerische Bahnen schwächer; Warichau-Wien ziemlich behauptet.

Inländische Eisenbahnaktien lagen durchschnittlich matt, namentlich Ostpreussische Südbahn, Marienburg-Mlawka und Mainz-Ludwigshafen weichend, aber gegen Börsenschluß etwas befestigt.

Bankaktien erschienen gleichfalls schwächer, und selbst in den spekulativen Hauptweisen, wie Diskont-Commandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Anteile bei ermäßigten Notirungen nur mäßig belebt.

Industriepapiere ziemlich behauptet und ruhig; Montanwerthe Anfangs verhältnismäßig fest, später nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Oktober. Der Markt war heute wiederum für Weizen recht still; die Preise stellten sich anfänglich 1 M., später 1/2 M. billiger als gestern. Roggen eröffnete bei mäßigen Umläufen in fester Haltung, schwächte sich später aber auf den niedrigeren Rubelfkurs eine Kleinigkeit ab. Von Rußland liegen jetzt zahlreiche Angebote vor, welche indeß meist noch etwas über hiesiger Parität gehalten werden. Gestern ist eine Ladung vom

Schwarzen Meer, 10tägige Abladung, zu 118 1/2 M. cif Hamburg gehandelt. Safer still und unverändert. Roggenmehl bei einigen Umläufen wenig verändert. Rüböl für vordere Termine gut behauptet, hintere Tichten schwach. Spiritus per Oktober war heute weniger beachtet und unverändert, hintere Termine beliebt und 20 Pf. höher.

Weizen (mit Ausschluß von Rauweizen) per 1000 Kilogramm. Loco matt. Termine niedriger. Gefündigt 2100 Tonnen. Ründigungspreis 187.5 M. Loco 173 bis 194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat 187—186.75—187.5—187 bez., per Okt.-Nov. 186—185.75 bez., per Nov.-Dez. 185.75—185.25 bez., per März-April 1891 — bez., per April-Mai 190.75—190.25 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loco gute Frage. Termine schließen matt. Gefündigt 100 Tonnen. Ründigungspreis 178 M. Loco 167—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 M., per diesen Monat 178—178.25—177.75 bez., per Okt.-Nov. 169 bis 169.25—168.5 bez., per Nov.-Dezbr. 165.75—166—165.5 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Februar 1891 — bez., per April-Mai 162.75—163—162.75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Unverändert. Große und kleine 146—205 M. nach Qualität. Futtergerste 148—160 M.

Safer per 1000 Kilogramm. Loco gute Waare fest. Termine höher. Gefündigt 250 Tonnen. Ründigungspreis 142.5 M. Loco 136 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M., pommerischer, preussischer und schlesischer mittel bis guter 137—142, feiner 144—152 ab Bahn bez., per diesen Monat 142.5—142.75 bez., per Okt.-Nov. 137.5—137.75 bez., per Nov.-Dezbr. 135.5 bis 135.75 bez., abgel. Ründigungsst. v. 9. Okt. 141.5 verk., per Dez.-Jan. — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 137.5 bis 137.75 bez., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loco fest. Termine still. Gefündigt 350 Tonnen. Ründigungspreis 123.75 M. Loco 124—132 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Okt.-Nov. 123.75 bez., per Novbr.-Dezbr. 124.75 bez., per Dezbr.-Jan. — bez., per April-Mai 1891 — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 153—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine unverändert. Gefündigt — Sack. Ründigungspreis — M., per diesen Monat 23.8 bez., per Oktbr.-Novbr. 23.3 bez., per Novbr.-Dez. 22.9 bez., per Dezbr.-Januar — bez., per April-Mai 1891 — bez.

Trodene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loco 21.50 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Okt. 11.75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 21.50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Behauptet. Gefündigt 900 Zentner. Ründigungspreis 65 M. Loco mit Faß — bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 65—65.1 bez., per Oktbr.-Novbr. 60.8—61 bez., per Nov.-Dez. 59.5—59.7 bez., abgel. Anmeldeheine v. 7. Okt. 65 bez., per Dez.-Januar — bez., per April-Mai 58.1 bez.

Spirituss mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100 Proz. = 10 000 Str. Proz. nach Tralles. Gefündigt — Str. Ründigungspreis — M. Loco ohne Faß 45.1 bez.

Spirituss mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher bezahlt. schließt ruhig. Gefündigt 40 000 Liter. Ründigungspreis 44.7 Mart. Loco mit Faß — M., per diesen Monat 44.8—44.6—44.9 bis 44.7 bez., per Okt.-Novbr. 39.6—40.2—40.1 bez., per Nov.-Dez. 38.5—38.9—38.8 bez., per Jan.-Febr. 1891 — bez., per April-Mai 1891 39.1—39.5—39.3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27.05—26.00 M., Nr. 0 25.75—24.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23.75—23.00 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24.50—23.75 M. bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/2 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf. 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 10. Amsterdam 2 1/2 8 T. 168,35 bz London 5 8 T. 20,35 bz Paris 3 8 T. 80,40 bz Wien 4 1/2 8 T. 176,40 bz Petersburg 6 3 W. 251,10 bz Warschau 6 8 T. 251,75 bz	Brsch. 20. T. L. 105,70 bz Cöln-M. Pr.-A. 3 1/2 138,10 bz Oess. Pr.-A. 3 1/2 136,00 bz Ham. 50 T.-L. 3 1/2 134,00 bz Mein. 7 Guld.-L. 3 1/2 27,00 Gd Oldenb. Loose 3 1/2 13,80 bz	Schw. Hyp.-Pf. 4 1/2 102,90 B. Serb. Gl.-Pfdb. 5 92,90 bz do. Rente 5 89,90 bz do. do. neue 5 89,75 bz Stockh. Pf. 87. 4 do. St.-Anl. 87 3 1/2 4 76,20 B. Span. Schuld. 4 Türk. A. 1865/5 Pf. Sterl. cv. 1 24,10 G. do. do. B. 1 18,55 E. do. do. C. 1 76,30 bz do. do. D. 1 81,40 bz do. do. E. 1 97,60 B. do. do. F. 1 89,70 kl. — do. do. G. 1 102,20 G. do. do. H. 1 101,50 bz G. do. do. I. 1 87,75 B. do. Papier-Rnt. 5 do. Loose 5 do. Tem.-Bgr. A. 5 do. Wiener C.-Anl. 5	Waresch-Teres 5 103,50 B. do. Wien. 15 238,30 bz A. Weichselbahn 5 77,70 bz Amst.-Rotterd 6 1/2 51,30 G. Gotthardbahn 7 1/2 159,50 G. Ital. Merid.-Bah 8 1/2 140,25 bz Lüth.-Lmb. 6 1/2 27,25 bz Lux. Pr. Henri 2,30 63,00 bz Schweiz. Centr. 6 1/2 166,00 bz do. Nordost 6 do. Unionb. 5 do. Westb. 5 Westsichlan. 4 70,20 G.	Reichenb.-Prior. (SNV) 5 do. Gold Prior. 5 102,00 bz Südost. B. (Lb.) 3 66,80 bz do. Obligat. 1 05,16 bz do. Gold Prior. 1 99,69 G.	Char.-K. Asow gar. 5 00,00 kl. — Gr. Russ. Eis. gar. 3 — kl. 89,00 Jelez-Orel gar. 3 do. do. do. 3 100,90 G. Jelez Woron. g. 4 100,40 bz G. Ivang.-D. mer. g. 4 92,40 kl. — Kursk-Chark 89 4 do. Chark. As. (O) 4 92,30 B. do. (Oblig) gar. 4 Ku. sk-Kiew conv 4 93,50 bz Logowa-Sebast. 5 97,10 bz Vos. o. Jaroslaw 5 76,40 G. do. Kursk gar. 1 88,20 B. do. akkorder 10 33,70 bz do. Rjasan gar. 5 100,60 kl. — Orel-Griasy conv 4 9225 bz Poti-Tiflis gar. 3 92,25 bz Rjasan-Koslow g. 3 160,80 B. Rjasch-Moroz g. 3 95,50 kl. 92,70 do. Schuja-Ivan gar. 3 160,60 kl. — Smolensk gar. 3 91,60 kl. — Transkaukas. g. 3 82,20 kl. 82,20 Warsch.-Ter. g. 3 101,40 kl. 101,40 Wladikaw. O. g. 4 93,60 B. Zarsko-Selo 4	Pr. Centr.-Pf. Com-O 3 1/2 95,25 bz G. Pr. Hyp.-B. L. (rz. 120) 4 1/2 do. do. VI. (rz. 110) 5 do. div. Ser. (rz. 100) 4 101,60 bz G. do. do. (rz. 100) 3 96,00 bz G. Prs. Hyp.-Vers.-Cert. 4 100,50 G. do. do. do. 4 101,25 bz G. do. do. do. 4 95,75 bz G. Schles.-B.-Cr. (rz. 100) 4 100,90 G. do. do. (rz. 100) 3 96,00 G. Stettin Nat. Hyp.-Cr 5 102,90 G. do. do. (rz. 118) 1 103,20 G. do. do. (rz. 110) 1 100,0 G. do. do. (rz. 100) 4 99,25 "	Bauges. Humb. 8 127,50 B. Moabit 7 123,25 B. Passage 5 1/2 72,00 bz G. U. d. Linden 0 26,50 G. Berl. Elektr.-W. 10 97,00 bz G. Berl. Lagerhof 0 79,60 bz G. do. do. St.-Pr. 5 113,0 B. Ahrens Br.-Wbt 1 75,01 B. Berl. Book-Br. — 74,00 bz G. Schuttlers-Br 16 276,0 bz G. Bresl. Oelw. 4 1/2 96,00 G. Deutsch. Asph. 3 71,40 bz G. Dynamit-Trust. 8 1/2 156,93 bz G. Erdmannsd. So 6 1/2 94,50 bz G. Glauz. Zucker 8 1/2 12,55 bz Gummi-Harb. G. Wien — 281,00 bz G. do. Schwanitz 14 1/2 2,25 G. do. Voigtwinde 6 135,75 bz G. do. Volpischlöt 6 1/2 105,50 G. Hemmro-Cem 13 150,00 B. Köhlm. Strk. — 234,00 B. Körbisdf. Zuck. 5 106,10 bz G. Löwe & Co. 18 312,00 bz G. Bresl. Linke. — 12,17,50 G. do. Hofm. — 12,16,50 B. Germ.-Vr.-Akt — 110,40 B. Görlitz cv. — 13,154,00 B. Görli. Lühr. — 13,165,50 G. Grusonwrk. — 167,75 B. H. Paucksch. — 3,111,00 B. H. Schwarkopf. — 269,00 B. Stettin-Vulk. B. — 115,00 B. Südburg. — 20,287,00 B. O.-Schl. Cham. 10 125,60 G. do. Draht-Ind. — 10,107,00 G. Königsb. Ver.-Bk 6 107,00 G. Leipziger Credit 12 207,00 G. Magdeb. Priv.-Bk 5 118,40 B. Ankerbank — 9,125,90 G. Wecklenb. Hyp. u. Wechs. — 7 1/2 131,60 G. Meininger Hyp.-Bank 50 pCt. — 5 104,25 Bz G. Wittelb. Crd.-Bk. 7 111,75 Bz G. Nationalb. f. D. 10 133,25 Bz G. Nordd. Grd.-Crd. 0 84,50 G. Oester.-Credit-A. 10 170,00 Bz G. Petersb. Disc.-Bk 19 do. Intern. Bk. 15 do. Posen. Prov.-Bk. 6 115,10 G. Pr. Bodener -k. 6 124,90 Bz G. do. Cnt.-Bd.-OpCt 18 156,43 Bz G. do. Hyp.-Akt.-Bk. 6 121,80 G. do. Hyp. V. A. G. 8 110,76 G. do. Impob.-Bnk 8 1 pCt. 7 1/2 370,50 Bz G. do. Leihhaus — 10 143,88 Bz G. Reichsbank — 7 89,99 Bz G. Rautsche Bank. 6 127,91 Bz G. Warsch. Bankver. 8 do. Disconto 8 1/2	Pr. Centr.-Pf. Com-O 3 1/2 95,25 bz G. Pr. Hyp.-B. L. (rz. 120) 4 1/2 do. do. VI. (rz. 110) 5 do. div. Ser. (rz. 100) 4 101,60 bz G. do. do. (rz. 100) 3 96,00 bz G. Prs. Hyp.-Vers.-Cert. 4 100,50 G. do. do. do. 4 101,25 bz G. do. do. do. 4 95,75 bz G. Schles.-B.-Cr. (rz. 100) 4 100,90 G. do. do. (rz. 100) 3 96,00 G. Stettin Nat. Hyp.-Cr 5 102,90 G. do. do. (rz. 118) 1 103,20 G. do. do. (rz. 110) 1 100,0 G. do. do. (rz. 100) 4 99,25 "	B. f. Sprit-Prod. H 2 1/2 71,30 G. Berl. Cassenver. 6 136,00 G. do. Handelsges. 12 167,25 Bz G. do. akkorder 10 33,70 Bz G. do. Frod.-Hdbk. — 135,00 G. Börsen-Hdlver. 12 171,19 G. Bresl. Disc.-Bk. 7 108,39 Bz G. do. Wechslerbk. 7 105,50 G. Danz. Pr. vatbank 8 1/2 do. Darmstädter Bk. 10 1/2 159,50 Bz G. Deutsche Bank. 10 166,50 Bz G. do. Genossensch 8 do. Hb. Bk. 60 pCt. 6 1/2 112,53 G. Disc.-Command. 14 222,80 Bz G. Dresdener Bank 11 159,03 Bz G. Gothaer Grund-creditbank — 0 83,50 Bz G. Internat.-Bank — 9 117,00 Bz G. Königsb. Ver.-Bk 6 107,00 G. Leipziger Credit 12 207,00 G. Magdeb. Priv.-Bk 5 118,40 B. Ankerbank — 9,125,90 G. Wecklenb. Hyp. u. Wechs. — 7 1/2 131,60 G. Meininger Hyp.-Bank 50 pCt. — 5 104,25 Bz G. Wittelb. Crd.-Bk. 7 111,75 Bz G. Nationalb. f. D. 10 133,25 Bz G. Nordd. Grd.-Crd. 0 84,50 G. Oester.-Credit-A. 10 170,00 Bz G. Petersb. Disc.-Bk 19 do. Intern. Bk. 15 do. Posen. Prov.-Bk. 6 115,10 G. Pr. Bodener -k. 6 124,90 Bz G. do. Cnt.-Bd.-OpCt 18 156,43 Bz G. do. Hyp.-Akt.-Bk. 6 121,80 G. do. Hyp. V. A. G. 8 110,76 G. do. Impob.-Bnk 8 1 pCt. 7 1/2 370,50 Bz G. do. Leihhaus — 10 143,88 Bz G. Reichsbank — 7 89,99 Bz G. Rautsche Bank. 6 127,91 Bz G. Warsch. Bankver. 8 do. Disconto 8 1/2	Danz. Hypoth.-Bank 3 1/2 110,30 Bz G. Oest. Grd.-Kr. Pr. 13 1/2 106,61 G. do. do. II. 3 1/2 106,61 G. do. do. III. abg. 3 1/2 95,75 G. do. do. IV. abg. 3 1/2 95,75 G. do. do. V. abg. 3 1/2 9,10 G. do. Hb. B. Pf. IV. V. VI. 5 112,00 Bz G. do. do. 4 101,10 Bz G. do. do. 3 1/2 95,60 Bz G. Hmb. Hyp. Pf. (z. 100) 4 101,25 Bz G. do. do. (z. 100) 3 1/2 95,50 Bz G. Meininger Hyp Pfdb. 4 101,50 Bz G. do. Pr. Pfdor. 4 133,59 Bz G. Pomm. Hypoth.-Bk. — 101,51 Bz G. Pfdbr. Em. III. IV. 4 101,75 Bz G. Pr. B. Cr. unkb. (rz. 10) 5 113,75 G. do. Sr. III. V. VI. (rz. 100) 5 107,75 G. do. do. (rz. 115) 4 1/2 114,75 G. do. do. X. (rz. 10) 4 100,60 Bz G. do. do. (rz. 100) 4 101,40 Bz G. Pr. Centr.-P. (rz. 100) 4 93,20 Bz G. do. do. kündb. 3 1/2	BrstSchwFrbH do. Lit. K. — do. do. 1876 Bresl.-Warsch 5 84,25 Bz G. Mz LudwH6869 4 do. do. 81 4 do. do. 81 4 do. do. 81 4 VecklFr.Franz 3 1/2 101,50 G. Nied.-Märk III S 3 1/2 93,76 B. Oberschl. Lit. B do. Lit. E — do. Em. v. 1879 4 103,10 G. do. Nieders. Zw. g. do. (StargPos) 4 do. Ostpr. Südb. IV Rechte Oderut 4 1/2	Albrechtsh. 2 1/2 71,30 Bz Altenb.-Zeitg 8 1/2 101,50 Bz Crefeld-Uerdng 0 33,75 Bz G. Dortmund.-Eensch 3 1/2 91,60 Bz Eutin-Lübeck. 1 1/2 51,75 Bz Frksh.-Güterb. 9 1/2 89,50 Bz Ludwsh.-Bebx. 9 1/2 228,00 Bz Lüneb.-Büch. 7 1/2 169,50 Bz Mainz-Ludwsh 4 118,50 Bz Marbn.-Mlawk 7 1/2 64,60 Bz WecklFr.Franz 3 1/2 101,50 Bz Ndrschl.-Märk. 4 101,00 Bz Ostpr. Südb. 3 92,90 Bz Saalbahn 4 1/2 42,81 Bz Stargrd.-Posen 3 1/2 101,50 G. Weimar-Gera 0 23,75 Bz Werrabahn 3 80,10 Bz Albrechtsh. 2 1/2 34,75 Bz Aussig-Teplitz 18 1/2 427,25 Bz G. Böhm. Nordb. 7 do. Westb. 7 1/2 Brunn. Lokalb. 5 1/2 214,75 Bz Buschthederader 8 214,75 Bz Canada Pacific 3 76,30 Bz Dux-Bodenb. 7 1/2 244,75 Bz Galiz. Karl-L. 4 88,90 G. Graz-Köflach 7 74,90 G. Kaschau-Oder. 4 74,90 G. Kronpr.-Rud. 4 1/2 99,50 B. Lemberg-Franz. 4 1/2 102,90 G. Oesterr.-Franz. 2 7/10 109,10 Bz do. Lokalb. 4 72,60 Bz do. Nordw. 4 96,50 Bz do. Lit. B. Eib. 5 103,30 Bz Raab-Oedenb. 3 34,25 Bz G. Reichenb.-P. 3 1/2 78,50 Bz Südöst. (Lb.) 1 1/2 66,60 Bz Tamin-Land 0 Ungar.-Galiz. 5 85,75 Bz Balz. Eisenb. 3 67,91 G. Donetzbahn 5 102,93 G. Ivang. Domb. 5 103,00 Bz Kursk-Kiew — 0,14 Mosco-Brest. 3 74,60 Bz Russ. Staatsb. 5 129,10 Bz do. Südwest. 5 85,60 Bz	BrstSchwFrbH do. Lit. K. — do. do. 1876 Bresl.-Warsch 5 84,25 Bz G. Mz LudwH6869 4 do. do. 81 4 do. do. 81 4 do. do. 81 4 VecklFr.Franz 3 1/2 101,50 G. Nied.-Märk III S 3 1/2 93,76 B. Oberschl. Lit. B do. Lit. E — do. Em. v. 1879 4 103,10 G. do. Nieders. Zw. g. do. (StargPos) 4 do. Ostpr. Südb. IV Rechte Oderut 4 1/2	Albrechtsh. 2 1/2 71,30 Bz Aussig-Teplitz 18 1/2 427,25 Bz G. Böhm. Nordb. 7 do. Westb. 7 1/2 Brunn. Lokalb. 5 1/2 214,75 Bz Buschthederader 8 214,75 Bz Canada Pacific 3 76,30 Bz Dux-Bodenb. 7 1/2 244,75 Bz Galiz. Karl-L. 4 88,90 G. Graz-Köflach 7 74,90 G. Kaschau-Oder. 4 74,90 G. Kronpr.-Rud. 4 1/2 99,50 B. Lemberg-Franz. 4 1/2 102,90 G. Oesterr.-Franz. 2 7/10 109,10 Bz do. Lokalb. 4 72,60 Bz do. Nordw. 4 96,50 Bz do. Lit. B. Eib. 5 103,30 Bz Raab-Oedenb. 3 34,25 Bz G. Reichenb.-P. 3 1/2 78,50 Bz Südöst. (Lb.) 1 1/2 66,60 Bz Tamin-Land 0 Ungar.-Galiz. 5 85,75 Bz Balz. Eisenb. 3 67,91 G. Donetzbahn 5 102,93 G. Ivang. Domb. 5 103,00 Bz Kursk-Kiew — 0,14 Mosco-Brest. 3 74,60 Bz Russ. Staatsb. 5 129,10 Bz do. Südwest. 5 85,60 Bz	Albrechtsh. 2 1/2 71,30 Bz Aussig-Teplitz 18 1/2 427,25 Bz G. Böhm. Nordb. 7 do. Westb. 7 1/2 Brunn. Lokalb. 5 1/2 214,75 Bz Buschthederader 8 214,75 Bz Canada Pacific 3 76,30 Bz Dux-Bodenb. 7 1/2 244,75 Bz Galiz. Karl-L. 4 88,90 G. Graz-Köflach 7 74,90 G. Kaschau-Oder. 4 74,90 G. Kronpr.-Rud. 4 1/2 99,50 B. Lemberg-Franz. 4 1/2 102,90 G. Oesterr.-Franz. 2 7/10 109,10 Bz do. Lokalb. 4 72,60 Bz do. Nordw. 4 96,50 Bz do. Lit. B. Eib. 5 103,30 Bz Raab-Oedenb. 3 34,2
--	---	---	--	---	--	---	---	---	--	---	--	--	--	---	---